Höhe von der Basis der Mündung gemessen. Die von Touranne messen 5,5:3,75. Die Farbe wechselt von schwefelgelb zu rothgelb bis rothbraun, ein Theil zeigt 1—2 Binden auf der Oberseite.

33. *Bythinia dautzenbergiana* Watt.

I. de Conch. 1886 p. 65, t. 3 f. 6.

34. *Bythinia subcarinata* Watt.

l. c. p. 63, t. 3, f. 7.

Phuc-son.

Ich halte diese „Art“ für die halberwachsene Form der vorigen.

Beschreibung der Terebratula Grewingkii sp. n., aus der Kreideformation Lithauens.

Von

Dr. W. Dybowski in Niankow.

(Mit Taf. 2 Fig. 8—10.)

Die Kreideablagerungen treten in Lithauen an mehreren Orten ganz frei zu Tage, oder werden aus einer unbedeutenden Tiefe zu technischen Zwecken hervorgeholt; wissenschaftlich sind sie dagegen fast gar nicht untersucht worden. Die einzige Ausnahme hiervon machen die Kreideablagerungen von Kowno und Grodno, die Prof. C. Grewingk untersucht und in einer vortrefflichen Abhandlung a) sehr genau beschrieben hat.

Die erwähnten Ablagerungen werden von Prof. Grewingk nicht nur vom geologischen, sondern auch vom palaeontologischen Standpunkt aus abgehandelt; er hat die Resultate seiner zweitägigen Ausbeute (l. c. p. 24) an Versteinerungen

---

a) C. Grewingk: Zur Kenntniss ostbaltischer Tertiär- und Kreide-Gebilde. Mit 2 Tafeln. Dorpat 1872.

meisterhaft beschrieben und abgebildet. Unter vielen sehr zierlichen und interessanten Versteinerungen befindet sich eine ganz kleine und winzige Muschel, welche Grewingk als *Pecten* sp. n. beschreibt (a). Es lag dem Verfasser damals nur ein ganz unzureichendes Material vor; er besass nur ein paar unvollständige und defecte Exemplare, nämlich nur die oberen Halbschalen. Wenn man die Abbildung Grewingk's genauer betrachtet, so muss man ihm zugeben, dass diese Halbmuschel einer oberen Pecten-Schale auffallend ähnlich sieht. Es ist nämlich eine am unteren Rande abgerundete, am oberen Rande abgestutzte, und mit zwei kleinen Oehrchen (b) versehene Muschel, was genau einer Oberschale des Genus *Pecten* entspricht. Da die untere Schale gefehlt hat, so konnte Grewingk unmöglich eine andere Diagnose machen. Dass er aber seiner Diagnose nicht sicher war, beweist die unvollständige Benennung der beschriebenen Muschel. Diese kleine Muschel ist es, welche uns hier beschäftigen soll.

Neulich hatte ich die Gelegenheit, die Kreideablagerungen, welche die ganze Strecke zwischen den Flecken Turzec und Mir (12 Werst) (Kreis Nowogrodek, Gouv. Minsk) einnehmen und an vielen Orten entblösst zu Tage liegen, genauer auf ihre Petrefacten zu untersuchen. Unter winzigen Korallen, Forminiferen, Bryozoen etc. habe ich einige der von Grewingk beschriebenen Arten gefunden und darunter auch Exemplare seines Pecten sp. n. Es liegen mir davon 6 vollständige, aus beiden zusammengehörigen Schalen bestehende Exemplare und ausserdem noch einige unpaarig abgelöste und defecte, den beiden Halbschalen zugehörende Stücke vor.

Die vorliegenden Exemplare sind von verschiedener Grösse; hievon hängt auch die Gestalt derselben ab. Das

---

b) Vid. l. c. p. 36.

c) Vid. l. c. Tab. II. Fig. 9.

kleinste Exemplar (Fig. 1), welches kaum 2,5 mm. in der Länge und 2 mm. in der Breite misst, sieht, von oben betrachtet, etwas in die Länge gestreckt aus, sonst stimmt es mit der Fig. 9 bei Grewingk (l. c.) vollkommen überein, d. h. die obere Schale, welche hier (Fig. 8) dargestellt ist, hat genau die Gestalt einer Oberschale von Pecten, welche auf der Oberfläche mit 20 verschieden langen, radial und abwechselnd angeordneten Rippen versehen ist. Am oberen gerade abgestutzten Rande dieser Muschel (vide Fig. 8 bei *a*) bemerkt man einen kleinen Vorsprung, welcher der Schnabelspitze der unteren, hier nicht sichtbaren Schale entspricht. Dieser Schnabel hat ein deutliches Loch (vide Fig. 8 bei *b*), welches die Schalenöffnung der Brachiopoden darstellt.

Eine andere, etwa doppelt so grosse Muschel wie die vorige, stellt die Fig. 9 dar. Hier ist die obere Schale genau so gestaltet, wie sie Grewingk (l. c. p. 36) beschreibt: „Ganz kleine, 2 –4 mm. messende Form, mit geradem Schalenrand, kleinen, fast gleich grossen (?), rechtwinkligen Ohren und im Uebrigen mit kreisförmigen Contour.“ Die untere, zu demselben Exemplar gehörige Halbschale ist in Fig. 9 b abgebildet. Diese Schale ist nach oben schnabelförmig vorgestreckt, ragt über den gerade abgestutzten Rand der Oberschale vor und ist mit einer Oeffnung versehen (vide Fig. 9 a b). Die Ohren der oberen Schale sind einander gleich und treten zu beiden Seiten der unteren Schale hervor. (vide Fig. 9 b bei *g*). — Die untere Schale des grössten, 6 mm. langen Exemplars ist in Fig. 10 abgebildet.

Aus der oben gelieferten Beschreibung geht sehr deutlich hervor, dass die betreffende Muschel ein Brachiopode ist und zu der Gattung *Terebratula* gehört. Diese Terebratula-Species hat eine obere Schale, die der analogen Schale der Gattung Pecten L. auffallend ähnlich sieht. —

Prof. Grewingk, weil er die untere Schale nicht gekannt, sah sich veranlasst, die Oberschale der Gattung Pecten einzureihen. Da unsere Muschel noch keinen Species-Namen besitzt, so macht es mir eine besondere Freude und ein besonderes Vergnügen, sie unter dem Namen meines ehemaligen Lehrers und Freundes in die Wissenschaft einzuführen. Ich nenne sie daher *Terebratula Grewingkii* zur Erinnerung an meinen verehrten Vorgänger.

Erklärung der Abbildungen. [a]

Fig. 8. Obere Ansicht. a) Die schnabelförmige Verlängerung der unteren Schale, *b*) Die Schalenöffnung.

Fig. 8a. Obere Ansicht eines grösseren Exemplares. a) Schnabelförmige Verlängerung der unteren Schale, *b*) Die Schalenöffnung.

Fig. 9b. Die untere Schale desselben Exemplares. *gg*) Die Ohren der oberen Schale.

Fig. 10. Die untere Schale eines 6 mm. grossen Exemplares.

NB. Alle Abbildungen sind recht gut dargestellt worden, nur ist die Anzahl der Rippen etwas zu gering ausgefallen.

---

a) Die Abbildungen habe ich der liebenswürdigen Gefälligkeit meines Freundes und Nachbarn C. Karpowicz zu verdanken. — Die Originalexemplare befinden sich im zoologischen Museum der Universität Lemberg.